

Region

Nachrichten

Geld für Leitungen, Trafo und Schule

Wilderswil Zur Erweiterung des Elektrizitätsleitungsnetzes in der Industriestrasse wurde ein Investitionskredit von 93 000 Franken gesprochen, und für den Umbau der Trafostation Unterdorf ist einer von 146 000 Franken notwendig, wie der Gemeinderat mitteilt. Damit ab den Sommerferien 2019 genug Schulraum zur Verfügung steht, werden im Schulhaus verschiedene Räume umgenutzt. Dafür sprach der Gemeinderat 150 000 Franken. (pd)

SVP fasst Parolen für Gemeindeversammlung

Matten Anlässlich der Parteiversammlung diskutierten die Mitglieder der SVP Matten die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, wie die Partei mitteilt. Sie unterstützt alle vom Gemeinderat beantragten Beschlüsse und empfiehlt die Ja-Parolen zum Gemeindebudget, zum Kredit «Trockener Wasserfall Kleiner Rugen», zu einer Bürgschaftsverpflichtung zugunsten eines Darlehens des Eisportzentrums Bödeli bis zu 300 000 Franken sowie zu einem Kredit von 170 000 Franken für die Sanierung der Zufahrt Werkhof am Hohlegässli. Für die Ersatzwahl in die Sicherheitskommission hat die Parteiversammlung Christof von Allmen nominiert. (pd)

Churchill bringen Sommerklänge ins Rox

Spiez Das Kollektorenkonzert vom 15. Dezember in der Spiezer Rox Music Bar steht im Zeichen sommerlicher Klänge: Die Berner Band Churchill bringt ihren Mix aus Mundart-Rap, Reggae, Funk, Rock und Pop zu Gehör. Eintritt frei. (pd)

Stabsübergabe im Kiwanis Club

Interlaken An der Hauptversammlung des Kiwanis Club Interlaken hat sich der Vorstand neu aufgestellt: Hans-Ueli Vögeli übergibt die Leitung an Martin Benkert. Der Vorstand bildet sich somit aus Beat Schneider (Kassier), Daniel Rieder (Programmchef), Vögeli (Past-Präsident), Benkert (Präsident), Hanspeter Blättler (Sekretär) und Hans Schmutz (Sozialchef). (pd)

Kunst aus dem Steinbock-Land

Interlaken Das Kunsthaus zeigt im Rahmen der Cantonale Berne Jura Werke von 25 Künstlerinnen und Künstlern. Poetische Kunst zum Nachdenken.



Grossformatig und eindrücklich farbig: Das Bild «Umbruch» des Thuners Michael Streun. Foto: Anne-Marie Günter

Anne-Marie Günter

Steinbock, Bär, Wildsau, Hirsch, Stern, Fluss, zwei Beile und ein Schlösschen: Auf dem Plakat der Cantonale Berne Jura sind ganz in Rot die Wappensymbole der Orte zu sehen, wo ein Teil der Ausstellung stattfindet. Kunst verbindet: Ausstellungsorte sind Interlaken, Bern, Pruntrut, Le Noirmont, Thun, Langenthal, Biel und Moutier.

Das Kunsthaus Interlaken, je nach Sichtweise etwas weit weg oder Mittelpunkt, gab seiner Ausstellung keinen Sammeltitle. Zu sehen sind fünfzig Werke von 25 Künstlerinnen und Künstlern, ausgewählt aus 395 Bewerbungen. «Kunst nähert sich in poetischer Weise zentralen Themen der Menschheit», sagte Künstler František Klossner an der Vernissage. Menschen sind in dieser

Ausstellung zentral, auch wenn sie nicht immer im Bild sind: Sie verlassen Orte, sie verändern Gletscher und Landschaften, gehen auf Reisen, leben in der Kunst weiter, sind Symbole, bilden Gemeinschaften, Massen, Gefahr.

Pinself und Meissel

Farbe bringen die gemalten Bilder in die Räume. So zeigt der in Interlaken aufgewachsene Ulrich Sonderegger realistische Bergbilder auf Seide. Er nennt sie ultraviolet: das Bergerlebnis geht über das direkt Sichtbare hinaus. Der Thuner Michael Streun zeigt farbige Bilder des Umbruchs mit schönen Menschen und irgendwie barocker Anmutung. Farbig, in ganz speziellem Ton, sind auch die Menschenansammlungen über Ort und Zeit des Bieler Jerry Haenggli. Befreit von zu viel

Farbe wirken die Innenraumbilder von Marin Otth. Barbara Kiener verzichtet für ihr schwarzweisses Frauenporträt auf Farbe. Sicher die schwersten Bilder der Ausstellung sind die Reliefs aus Marmor von Reto Steiner.

Kameraeinsätze

Tradition ist, dass Interlaken stark in fotografischen Arbeiten ist. Jost von Allmen dokumentiert in beeindruckender Deutlichkeit den Zustand von drei Oberländer Gletschern. Mit dem Ensemble von Claudia Dettmar blickt man aus dem Fenster, begegnet einer schönen Frau und schönen Blumen. Die Gruppe L'Art pour l'Aar (Christoph Flück, Nick Rölin, Anna Schmid, Peter Stähli und Hansueli Urwyler) zeigt eine Fotodokumentation über ihre Performance. Zur Erinnerung an den Triftgletscher strich sie

einen Felsbrocken mit Kalk weiss an. Abwechslungs- und aufschlussreich sind die gezeigten Videos, das Medium für Veränderungen: Fast schulbuchmässig mit der Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling sind sie bei Peter Aerschmann, subtil tiefgründig mit «Auferstäubung» bei Andrea Vogel und die Kunst reflektierend in «Flanerie» bei Istvan Balogh: Eine Schildkröte geht durchs Kunstmuseum.

Die 25 Künstler: Peter Aerschmann, Martin Aeschlimann, Istvan Balogh, Claudia Dettmar, Remy Erismann, Franziska Ewald, Yves Hänggi, Jerry Haenggli, Brigitte Jost, Barbara Kiener, Christian Mühlemann, Martin Otth, Ulrich Sonderegger, Reto Steiner, Michael Streun, Andrea Vogel, Jost von Allmen, Matthias Wyss, Leena Zihlmann-Kaasalainen, Véronique Zussau und L'Art pour l'Aar: Christoph Flück, Nick Rölin, Anna Schmid, Peter Stähli und Hansueli Urwyler.

Garage wurde zum Wohnraum

Oberland Muss ein Bauverstoß nach 19 Jahren zurückgebaut werden? Darüber entschied jetzt das Verwaltungsgericht.

Ein Gebäude in der Landwirtschaftszone wurde als Garage mit Abstellraum bewilligt, im Laufe der Jahre wurde daraus ein Wohnhaus. Die Baukontrolle einer Oberländer Gemeinde stellte 2014 den missbräuchlichen Zustand fest, da auf der Parzelle Bauarbeiten ohne Bewilligung im Gang waren. Die Besitzerin stellte darauf ein nachträgliches Baugesuch zur «Umnutzung bestehendes Wäschhäuschen in Wohnraum». Das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) verweigerte eine Ausnahmebewilligung für das Bauen ausserhalb der Bauzone. Die Einwohnergemeinde erteilte darauf den Bauabschlag – also die Verweigerung der Baubewilligung – verzichtete aber auf die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes. Gegen den Verzicht auf die Wiederherstellung reichte darauf das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) Beschwerde bei der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE) ein. Diese hob die Verfügung der Gemeinde auf und wies die Sache zur Fortsetzung des Verfahrens an dieselbe zurück.

Grosser Spielraum

Die Besitzerin erhob im April dieses Jahres Verwaltungsgerichtsbeschwerde und verlangte, den Entscheid der BVE aufzuheben und für weitere Abklärungen an den Kanton zurückzuweisen. Das ARE und die BVE verlangten die Abweisung der Beschwerde. Die zuständige Gemeinde, die im Sinn der Besitzerin auf ein Wiederherstellen verzichten wollte, beantragte, die Beschwerde gutzuheissen. Nun musste das Verwaltungsgericht entscheiden, was es im nun publizierten Urteil tat. Das Gericht hält fest, zuerst müsse abgeklärt werden, welche Wiederherstellungsmassnahmen zu treffen seien. Verwies gleichzeitig auf den «beträchtlichen» Zeitungsichtigungsspielraum der Gemeinde. Nämlich bei der Frage, wie und innert welchem Zeitraum der rechtmässige Zustand wiederherzustellen sei. Die Beschwerdeführerin machte geltend, die Gemeinde habe den ihr bekannten rechtswidrigen Zustand rund 19 Jahre geduldet. Damit habe sie eine Vertrauensgrundlage geschaffen und sollte daher auf eine Wiederherstellung verzichten. Die Frau führte weiter aus, sie hätte die Liegenschaft mit einer Hypothek belasten müssen, um ihre Schwester anlässlich einer Erbteilung auszahlen zu können. Gemäss Baugesetz kann die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes nach Ablauf von fünf Jahren nur verlangt werden, wenn zwingende öffentliche Interessen es erfordern. Das sei vorliegend der Fall, schreibt das Gericht, da das Gebäude in der Landwirtschaftszone liege und für nicht-landwirtschaftliches Wohnen, also zonenwidrig, genutzt werde. Das Gericht hält zusammenfassend fest, dass eine Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands – also ein Rückbau der Wohnung – den Vertrauensgrundsatz nicht verletze, im öffentlichen Interesse liege und verhältnismässig sei. Der angefochtene Entscheid der BVE halte der Rechtskontrolle stand, die Beschwerde sei abzuweisen.

Fritz Lehmann

ANZEIGE

Besuchen Sie uns,
wir beraten Sie gerne

Diesen Bon beim nächsten Einkauf abgeben und Sie erhalten sofort 10% Rabatt auf Ihren gesamten Einkauf.

Gültig bis 24.12. 2018

*ausgenommen netto Artikel, Aktionen und Dienstleistungen

10% auf alles!

Bon ausschneiden und profitieren!

PAPERIE G. MAURER AG

Seestrasse 42 | 3700 Spiez
Tel. 033 655 81 60 | papeterie-maurer.ch



Verluste, aber keine Steuererhöhung

Ringgenberg Der Gemeinderat Ringgenberg genehmigt den Finanzplan 2019 bis 2023. «Der Lastenausgleich Lehrergehälter, Ergänzungsleistungen und öffentlicher Verkehr nimmt weiterhin jährlich zu, einzig bei der Sozialhilfe resultiert ein leichter Rückgang dank Entlastungsmassnahmen durch den Kanton Bern», schreibt er in einer Mit-

teilung. Beim Steuerertrag sei ab 2020 mit einem moderaten Wachstum zu rechnen. Weiter geht der Gemeinderat von einem jährlichen Aufwandüberschuss aus. Diese Überschüsse könnten bis 2023 mit dem vorhandenen Bilanzüberschuss abgedeckt werden. «Zum heutigen Zeitpunkt ist keine Steuererhöhung vorgesehen.» (pd/sgg)

Die Ressorts sind verteilt

Aeschi Per 1. Januar wird der Gemeinderat von Aeschi von neun auf sieben Mitglieder verkleinert. Nun wurden die Ressorts verteilt: Jolanda Luginbühl übernimmt das Ressort Präsidiales/Sicherheit (Stellvertretung: Christian Däpp), Daniel Reichenbach das Ressort Finanzen (Stellvertretung: Jolanda Luginbühl), Patrick Thomann das Ressort

Hochbau (Stellvertretung: Reichenbach), Kathrin von Känel das Ressort Soziales (Stellvertretung: Yvonne Schmid), Yvonne Schmid das Ressort Schulen (Stellvertretung: Kathrin von Känel), Thomas Knupp das Ressort Tiefbau (Stellvertretung: Thomann) und Christian Däpp das Ressort Volkswirtschaft (Stellvertretung: Knupp). (pd)